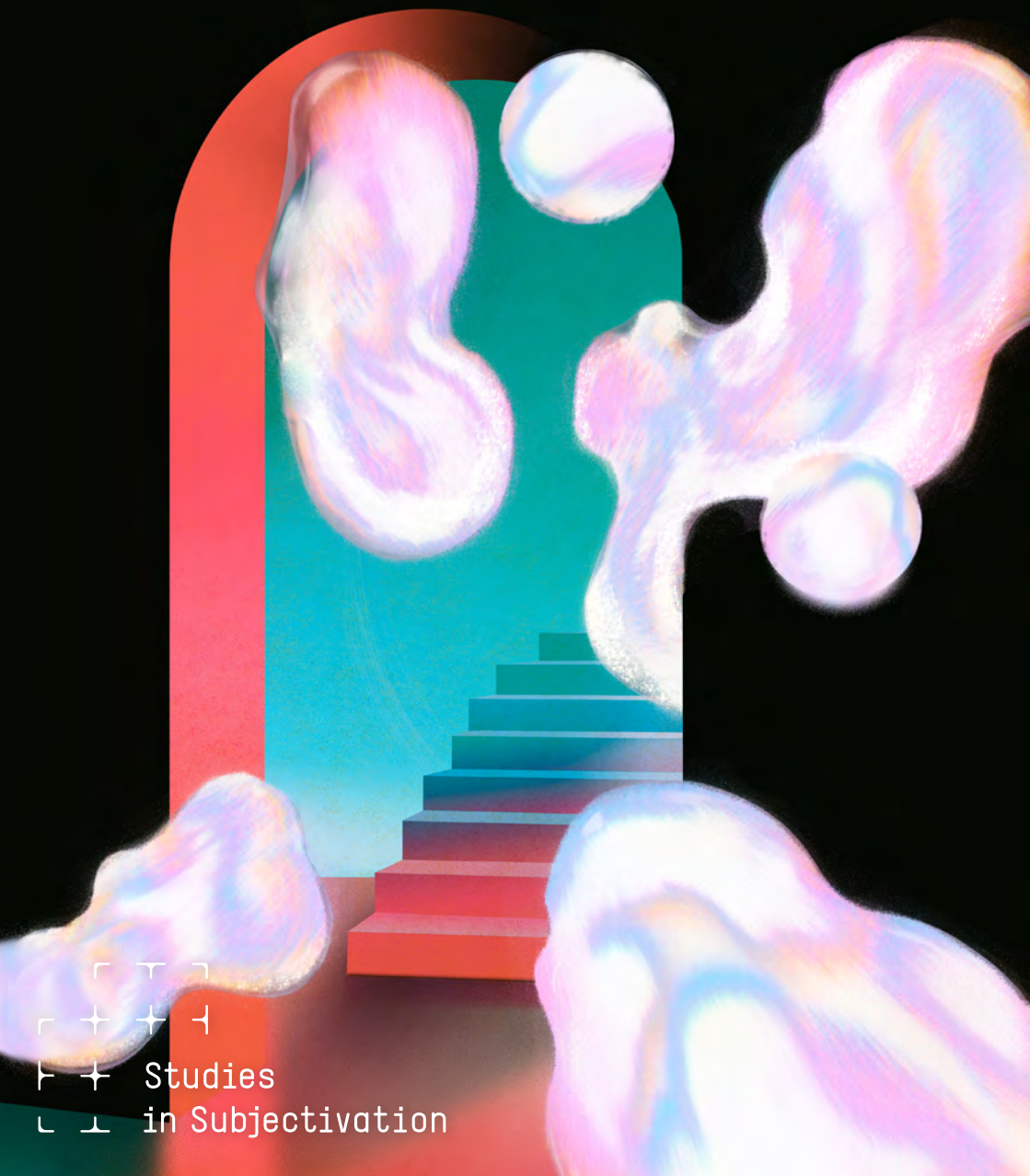


Affektive Subjektivierung —
Wie Subjekte sich
emotional formieren

Call for Papers



Studies
in Subjectivation

Affektive Subjektivierung — Wie Subjekte sich emotional formieren

Johannes Kepler Universität Linz, Österreich
04. und 05.03.2027

Tagung der Körper- und Emotionssoziologie (ÖGS-Sektion)
und des Netzwerks Empirische Subjektivierungsforschung
(ÖGS-Sektion Subjektivierungsforschung, AK Subjektivierungs-
forschung in der DGS-Sektion Wissenssoziologie und der
DGS-Sektion Biographieforschung)

Subjektivierung beschreibt, wie Menschen in unterschiedlichen sozialen, kulturellen und materiellen Ordnungen zu Subjekten werden – und wie sie diese Ordnungen individuell und kollektiv mitgestalten und verändern. Obwohl sich Subjektwerdung nie rein diskursiv oder kognitiv vollzieht, bleiben Forschungsansätze im Feld der Subjektivierung oft kognitivistisch. Die Tagung wendet sich der Frage zu, welche Bedeutung Gefühlen in der Erforschung von Subjektivierungsprozessen zukommt. Inwiefern stützen oder verhindern Emotionen die Formierung von Subjekten? Welche Gefühle und Affekte begleiten Subjektanrufungen und die Einnahme von Subjektpositionen? Und wie erlangen Menschen ein Gefühl für ihre Situation und ihre Handlungsmacht?

Als *Körperindividuen* (Lindemann, 2022) sind Subjekte durch Berührungen mit anderen verbunden und fühlen, was ihnen geschieht und wie. Nicht selten sind es gerade Gefühle, über die Subjekte adressiert, zur Arbeit an

sich selbst gehalten und an normative Ordnungen gebunden werden (Bröckling, 2017). Umgekehrt sind Emotionen, Affekte und Körper selbst sozial, kulturell und historisch geformt (z.B. Hochschild, 1983; Reddy, 2001; Pernicka, 2024; McCarthy, 2025). Subjektivierung schreibt sich in Körper ein, formt Wahrnehmungsweisen, Affizierbarkeiten und Selbstverhältnisse und ist als „affektive Subjektivierung“ (Sauer & Penz 2014) damit immer auch sinnlich, körperlich-leiblich vermittelt. Gefühle sind damit ebenso Ergebnis wie Motor von Subjektivierungsprozessen. Zudem kommt Emotionen gerade in der Gegenwartsgesellschaft eine zentrale Bedeutung in der Modellierung von Subjektvorstellungen und Subjektivierungsweisen zu (Reckwitz, 2017; Illouz, 2024).

Vor diesem Hintergrund nimmt die Tagung eine doppelte Perspektive ein und richtet den Blick sowohl auf die Subjektivierung durch Gefühle als auch auf Emotionen als Effekt und Ausdruck von Subjektivierungs-

prozessen. Gefühle sind nicht als ‚innere‘ Zustände bereits ‚bestehender‘ Subjekte zu verstehen. Sie sind vielmehr selbst Gegenstand sozialer, politischer und kultureller Formierung – und zugleich ein zentrales Medium der Hervorbringung von Subjektivität. Emotionen werden gelebt, klassifiziert, normiert, gesteuert und zunehmend auch technisch vermittelt. Sie strukturieren, wie Individuen sich selbst erleben, zu sich in Beziehung treten und als bestimmte Subjekte hervorgebracht werden. Die kulturelle Modellierung von Gefühlsphänomenen schließt damit stets auch die Modellierung von Subjektivität mit ein (Pritz, 2024).

Die Tagung interessiert sich für beide Bewegungen der Hervorbringung von Subjektivität: für die historische und gesellschaftliche Formierung von Gefühlen ebenso wie für die affektive, körperlich-leibliche Hervorbringung von Subjekten. Sie richtet damit die Aufmerksamkeit gleichermaßen auf die Rekonstruktion von Gefühlen in historischen und gesellschaftlichen Ordnungen der *Berührung* (Lindemann, 2022; Frevert, 2011) und das konkrete Gefühlsleben von Menschen, das in der sozialen Wirklichkeit Entsprechung findet und empirisch zu rekonstruieren ist (Brodersen et al., 2026).

Qualitative und interpretative Zugänge stehen vor der Herausforderung, Phänomene zu untersuchen, die sich weder vollständig versprachlichen noch direkt beobachten lassen, sondern sich in relationalen, situativen und oft flüchtigen Vollzügen ereignen. Methodisch-methodologisch lassen sich unterschiedliche Zugriffsebenen unterscheiden (Thanem & Knights, 2019), die jeweils spezifische Aspekte von Subjektivierungsprozessen in den Blick nehmen: Diskursanalytische und narrativ orientierte Ansätze fragen nach der sozio-historischen Formierung von Emotionen in

Wissensordnungen, normativen Regimen und kulturellen Skripten sowie den damit verbundenen Subjektivierungsangeboten (z.B. Campbell, 2010; Penz & Sauer, 2020; Malli, 2024). Sie untersuchen sowohl die Wirkmacht öffentlicher Emotionsdiskurse und visueller Repräsentationen als auch die situative Hervorbringung von Affekten in Interaktionspraktiken (z.B. Flam & Doerr, 2015; Wetherell, 2012; Bargetz & Eggers, 2023; Schürmann, 2022). Subjektbezogene Zugänge rekonstruieren anhand von Interviews, Tagebüchern oder anderen Formen der Versprachlichung, wie Emotionen artikuliert und biografisch eingeordnet werden (z.B. Kleres, 2010; Schütze, 2022).

Ethnographische, videobasierte und praxistheoretische Verfahren rücken verkörperte, situierte und multimodale Vollzüge von Affekten sowie die emotionale Involviertheit der Forschenden in den Vordergrund (z.B. Goodwin et al., 2012; Knoblauch et al., 2019; Gould, 2015; Traue & Tröndle, 2026). Räumliche und materiale Perspektiven zeigen schließlich, wie Atmosphären, Dinge und Artefakte an der Hervorbringung und Stabilisierung von Subjektpositionen mitwirken (Kibel, 2026; Miko-Schefzig, 2026).

Eine zentrale Herausforderung besteht darin, diese unterschiedlichen Analyseebenen in triangulativen Forschungsdesigns zu verschränken, um das Zusammenspiel diskursiver Formierung, interaktiver Hervorbringung, verkörperter Praxis und materieller Arrangements empirisch zu erfassen (Schürmann et al., 2018; Bosančić et al., 2019).

Zugleich gewinnt die Analyse affektiver Subjektivierung angesichts aktueller gesellschaftlicher Polarisierungen an Bedeutung (Bargetz, 2021). Neuere Arbeiten verweisen auf Emotionen wie gekränkten Stolz, Verlustängste, Lust an Unterwerfung oder hämische Freude als Trieb-

kräfte politischer Subjektivierung und der Konstruktion eines affektiv aufgeladenen ‚Anti-Subjekts‘ (Ahmed, 2014; Butler, 2016; Dietze, 2017; Hochschild, 2024; Spissinger, 2024; Amlinger & Nachtwey, 2025). Die Analyse von Emotionen und Affekten eröffnet damit zentrale Perspektiven auf gegenwärtige Prozesse der Subjektivierung.

Wir begrüßen theoretische, methodologische und empirische Beiträge, die sich unter anderem mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Welche Bedeutung kommt Gefühlen in der Erforschung von Subjektivierungsprozessen zu? Welche neuen Perspektiven ergeben sich aus der Verbindung von Subjektivierungsforschung mit den Positionen und Erkenntnissen der sozial- und kulturwissenschaftlichen Emotions-, Affekt- und Körperforschung?
- Wie lassen sich individuelle und kollektive Gefühle, die Subjektivierungsprozesse begleiten, theoretisch fassen und empirisch untersuchen?
- Welche Rolle spielen Emotionen in gegenwärtigen gesellschaftlichen Konflikten, Krisen und Transformationen? Inwiefern stützen sie bestimmte Subjektivierungen oder verhindern die Einnahme von Subjektpositionen?
- Welche Gefühle beherrschen die Menschen? Wie erlangen Subjekte ein Gefühl für ihre Situation und Handlungsmacht? Wie können aktuelle Zeitdiagnosen aus subjektivierungsanalytischer Perspektive kritisch befragt oder weiterentwickelt werden?

Die Tagung richtet sich an Wissenschaftler:innen aller Qualifikationsstufen aus den Sozial- und Kulturwissenschaften sowie angrenzenden Disziplinen, die sich mit Fragen von Subjektivierung, Körper, Emotionen und damit verbundenen subjektiven Erfahrungen oder gesellschaftlichen Transformationen auseinandersetzen.

Wir freuen uns über Abstracts im Umfang von **maximal 500 Wörtern in deutscher oder englischer Sprache**. Bitte ergänzen Sie das Abstract um eine kurze Bio-Note (max. 100 Wörter) sowie Ihre Kontaktdaten. Die Einreichung soll in einer einzelnen PDF-Datei bis zum **31.10.2026** erfolgen an: **emotionen@jku.at**.

Literatur

Ahmed, S. (2014). *The Cultural Politics of Emotion*. Edinburgh: Edinburgh University Press.

Amlinger, C., & Nachtwey, O. (2025). *Zerstörungslust: Elemente des demokratischen Faschismus*. Berlin: Suhrkamp.

Bargetz, B. (2021). Haunting sovereignty and the neurotic subject: contemporary constellations of fear, anxiety and uncertainty. *Citizenship Studies* 25(1), 20–35.

Bargetz, B., Eggers, N.E. (2023). Affektive Narrative: Theorie und Kritik politischer Vermittlungsweisen. *Politische Vierteljahresschrift* 64, 221–246.

Bosančić, S., Pfahl, L., & Traue, B. (2019). Empirische Subjektivierungsanalyse: Entwicklung des Forschungsfeldes und methodische Maximen der Subjektivierungsforschung. In S. Bosančić & R. Keller (Hrsg.), *Diskursive Konstruktionen: Theorie und Praxis der Diskursforschung*. Wiesbaden: Springer VS, 135–150.

Brodersen, F., Pokitsch, D., Röhrer, S., & Trucco, N. (Hrsg.) (2026). *Adaptive Subjekte: Linking Collaboration and Contradiction*. Wiesbaden: Springer VS.

Bröckling, U. (2017). *Gute Hirten führen sanft: Über Menschenregierungskünste*. Berlin: Suhrkamp.

Butler, J. (2016). *Frames of War: When Is Life Grievable?* London/New York: Verso.

Campbell, E. (2010). The emotional life of governmental power. *Foucault Studies* 9, 35–53.

Dietze, G. (2017). Zwischen Ethnomasochismus und Androsadismus – Bausteine zu einer geschlechtersensiblen Affekttheorie von Rassismus. In B. Bargetz, E. Kreisky & G. Ludwig (Hrsg.), *Dauerkämpfe. Feministische Zeitdiagnosen und Strategien*. Frankfurt a.M./New York: Campus, 229–238.

Flam, H., & Doerr, N. (2015). Visuals and emotions in social movements. In: H. Flam & J. Kleres (Hrsg.), *Methods of Exploring Emotions*. London/New York: Routledge, 230–239.

Frevert, U. (2011) *Gefühlswissen*. Frankfurt a.M.: Campus.

Goodwin, M. J., Cekaite, A. & Goodwin, C. (2012). Emotion as stance. In A. Peräkylä & M.-L. Sorjonen (Hrsg.), *Emotion in Interaction*. Oxford: Oxford University Press, 16–41.

Gould, D. (2015). When your data make you cry. In H. Flam & J. Kleres (Hrsg.), *Methods of Exploring Emotions*. London/New York: Routledge, 163–171.

Hochschild, A. R. (2024). *Stolen Pride: Loss, Shame, and the Rise of the Right*. New York: The New Press.

Hochschild, A. R. (1983): *The Managed Heart: The Commercialization of Human Feelings*. Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press.

Illouz, Eva (2024). *Explosive Moderne*. Berlin: Suhrkamp.

Kibel, J. (2026). Subjekte des Raumes. Koloniale Raumplanung und die kommunikative Konstruktion räumlicher Subjektivierung. In: F. Brodersen, D. Pokitsch, S. Röhrer & N. Trucco (Hrsg.), *Adaptive Subjekte: Linking Collaboration and Contradiction*. Wiesbaden: Springer VS, 123–146.

Kleres, J. (2010). Emotions and narrative analysis: a methodological approach. *Journal for the Theory of Social Behaviour* 41(2), 182–202.

Knoblauch, H., Haken, M., & Wetzels, M. (2019). Videography of Emotions and Affectivity in Social Situations. In A. Kahl (Hrsg.), *Analyzing Affective Societies*. London: Routledge, 162–180.

Lindemann, G. (2022). *Ordnung der Berührung*. Weilerswist: Velbrück.

Löffler, M. S., Preiser, C., & Keller, R. (2022). Zwischen Problematisierung und Normalisierung. Emotion und Moral im Gesetzgebungsprozess der Neu-/Regulierung von Prostitution in Deutschland. *Zeitschrift für Diskursforschung*, 9(1), 77–102.

Malli, G. (2024). Zwischen Frömmigkeit, Konsumkultur und Feminismus: Zur diskursiven Konstruktion und affektiven Animation muslimisch-weiblicher Subjektpositionen. Wiesbaden: Springer VS.

McCarthy, D. E. (2025). *Our Emotions and Culture. How Modern Life Changes Us*. London: Anthem Press.

Miko-Schefzig, K. (2026). The Materiality of the Subject—on the Relation between Subjectivation and Artifacts. In: F. Brodersen, D. Pokitsch, S. Röherer & N. Trucco (Hrsg.), *Adaptive Subjekte: Linking Collaboration and Contradiction*. Wiesbaden: Springer VS, 103–122.

Penz, O. & Sauer, B. (2020). *Governing Affects: Neoliberalism, Neo-Bureaucracies, and Service Work*. London/New York: Routledge.

Pernicka, S. (2024). Emotionale Macht und kollektives Handeln: Eine Erweiterung und Reformulierung des Machtressourcenansatzes. *Industrielle Beziehungen*, 31(2), 37–58.

Pritz, S. M. (2024): Emotion und Subjekt: Emotionale Subjektivierung in der Spätmoderne. In A. Diefenbach & V. Zink (Hrsg.), *Emotions- und Affektsoziologie. Eine Einführung*. Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 173–190.

Reckwitz, A. (2017). *Die Gesellschaft der Singularitäten: Zum Strukturwandel der Moderne*. Berlin: Suhrkamp.

Reddy, W. M. (2001). *The Navigation of Feeling: A Framework for the History of Emotions*. Cambridge: Cambridge University Press.

Sauer, B., & Penz, O. (2014). Affektive Subjektivierung: Arbeit und Geschlecht. *Freiburger Zeitschrift für GeschlechterStudien* 22(2), 79–94.

Schürmann, L. (2022). Scham und Verdacht: Subjektivierung im Niedriglohnssektor. In S. Bosančić, F. Brodersen, L. Pfahl, L. Schürmann, T. Spies, & B. Traue (Hrsg.), *Following the Subject*. Wiesbaden: Springer VS, 171–196.

Schürmann, L., Pfahl, L., & Traue, B. (2018). Subjektivierungsanalyse. In L. Akremi, N. Baur, H. Knoblauch, & B. Traue (Hrsg.), *Handbuch Interpretativ forschen*. Weinheim: Beltz Juventa, 858–885.

Schütze, F. (2022). Unordnungsphänomene beim autobiografischen Stegreiferzählen im narrativen Interview – unter besonderer Berücksichtigung von Zeit- und Ortsverzerrungen in der Erzählerinnerung. In L. Fuhrmann & Y. Akbaba (Hrsg.), *Schule zwischen Wandel und Stagnation*. Wiesbaden: Springer VS, 511–573.

Spissinger, F. (2024). Die Gefühlsgemeinschaft der AfD: Narrative, Praktiken und Räume zum Wohlfühlen. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Strick, S. (2021). *Rechte Gefühle: Affekte und Strategien des digitalen Faschismus*. Bielefeld: transcript.

Thanem, T., & Knights, D. (2019). *Embodied Research Methods*. London: Sage.

Traue, B., & Tröndle, J. (2026). Tuning-in as Practical Embodiment in Music and Everyday Life. *Human Studies*, 49, 363–383.

Wetherell, M. (2012). *Affect and Emotion: A New Social Science Understanding*. London u. a.: Sage.